

Politik

Wichtiger Hinweis:

Sie sehen eine Archivseite von WDR.de. Diese Informationen sind möglicherweise nicht mehr aktuell und geben den Stand des Veröffentlichungstages wieder. Aktuelle Informationen finden Sie stets auf unserer [Homepage](#).



"Es sind Überraschungen möglich"

Interview mit dem ARD-Korrespondenten Tom Buhrow

"Kerry gegen Bush - Die Nacht der Entscheidung": Tom Buhrow wird am 2. November ab 23 Uhr live im Ersten durch die lange US-Wahlnacht führen. Im **wdr.de-Interview** zieht der ARD-Studieleiter in Washington vorab eine Bilanz des Wahlkampfs: "Bush ist zwar der bessere Wahlkämpfer, aber ob das reicht, ist völlig offen."

wdr.de: Was sagen die letzten Umfragen? Ist weiterhin eine knappe Entscheidung zu erwarten oder wird doch einer der Kandidaten mit deutlichem Abstand gewinnen?

Tom Buhrow: Es ist ein absolutes Kopf-an-Kopf-Rennen. Es ist völlig offen, wie es endet. Das gilt nicht nur für das Land insgesamt, sondern vor allen Dingen auch für die Einzel-Staaten, wo es noch keine klaren Mehrheiten gibt. Da ist es überhaupt nicht absehbar, ob diese Staaten den Republikanern oder den Demokraten zufallen. Das wird bis zum letzten Tag so bleiben. Es sei denn, es ereignet sich etwas Unvorhergesehenes wie etwa ein Anschlag. Das könnte die Wahl natürlich entscheidend beeinflussen.



Tom Buhrow

wdr.de: Wo wird die Wahl entschieden?

Tom Buhrow: Betrachtet man nur die Wahlmännerstimmen, die das Kerry-Lager und das Bush-Lager jeweils relativ sicher haben, liegt Bush vorne. Denn in den Hochburgen ist klar, wie abgestimmt wird: Kalifornien wählt auf jeden Fall demokratisch, Texas ist auf jeden Fall republikanisch. Doch rund ein Dutzend der Staaten stehen noch auf der Kippe. In diesen so genannten "Swing"-Staaten wird die Wahl entschieden und nur in denen. Und nur in denen wird noch Wahlkampf gemacht. Dazu gehören Florida und Ohio. Beide Seiten müssen diese Staaten gewinnen, wenn sie die Präsidentschaft erringen wollen.

wdr.de: Lässt sich bei diesen "Swing"-Staaten eine Tendenz feststellen?

Tom Buhrow: Absolut nicht! Es ist so eng, dass man nicht sagen kann, wer die Nase vorn hat. Dazu kommen Unsicherheiten bei der Erfassung. Florida ist zum Beispiel ein Staat, in dem es sehr viele Rentner gibt, die nur im Winterhalbjahr dort wohnen. Die Frage ist, ob sie bei den Meinungsumfragen überhaupt erfasst sind, wenn sie erst Ende Oktober da eintreffen. Auch bei den Jungwählern gibt es ein großes Fragezeichen. Jungwähler haben häufig nur Handys und keine Festnetznummern. Das bedeutet, dass sie von den Meinungsforschern nicht verlässlich befragt werden können. Wie wird zudem ihre Wahlbeteiligung sein? Es ist durchaus möglich, dass es am Ende ein sehr eindeutiges Ergebnis geben wird. So eindeutig, dass man denkt, da muss doch einer vorne gelegen haben. Aber von den Umfragen her ist das nicht erkennbar. Es sind Überraschungen möglich.

Links

1

Aktuelle Umfragen vor der US-Wahl

1

Wie funktioniert die US-Wahl?

Die US-Wahl bei wdr.de

wdr.de: Der unabhängige Verbraucherschutz Ralph Nader kandidiert zwar nur in 34 der 50 Staaten sowie im Hauptstadtbezirk Washington. Kann er den Demokraten dennoch gefährlich werden?

Tom Buhrow: Kann er. Deshalb haben die Demokraten auch so gekämpft, um ihn mit richterlichen Beschlüssen aus den Wählerlisten rauszuhalten. Er kann trotzdem in den "Swing"-Staaten gefährlich werden. Wenn er in Kalifornien auf der Wahlliste steht, ist das relativ egal. Der Staat wird an Kerry gehen, ein oder zwei Prozent rauf oder runter machen nicht viel aus. Aber in Staaten wie Florida oder Ohio könnte das wirklich ein Problem werden. Es zeichnet sich aber ab, dass Nader wesentlich weniger Unterstützung hat als letztes Mal, als er für die Grünen in den Ring gestiegen ist. Die wollten das diesmal nicht. Als unabhängiger Kandidat ist es noch etwas schwieriger für ihn.

Links

1

Die Kandidaten im Porträt

wdr.de: Allein in der letzten Woche vor der Wahl haben Republikaner und Demokraten noch einmal 32 Millionen Euro in Fernsehspots investiert. Lohnt sich das?

Tom Buhrow: Ja, durchaus. Als im August in Werbespots das Verhalten von Kerry während seines Militärdienstes in Vietnam massiv angezweifelt wurde, hat man gesehen, wie diese Art von politischen Wahlsots doch deutlich erkennbar ihn in den Umfragen hat sinken lassen. Die Spots hatten einen nachhaltigen Effekt. Erst mit den Fernsehdebatten konnte Kerry wieder gleichziehen. Vor allem mit der ersten Debatte, in der Kerry überraschend gut abschnitt, konnte er den Vorteil von Bush wieder wett machen. Kerry war so überzeugend, dass der Wahlkampf noch mal spannend wurde.

wdr.de: Bei der Wählerregistrierung soll eine von den Republikanern finanzierte Beratungsfirma Registrierungskarten von Anhängern der Demokraten vernichtet haben. Die Staatsanwaltschaft ermittelt. Welches Ausmaß hat der mögliche Betrug?



Schreibtisch der Macht: Wer darf sich setzen?

Tom Buhrow: In Deutschland, wo man Bush mit überwältigender Mehrheit aus dem Amt haben möchte, werden besonders die Unregelmäßigkeiten, die sich gegen Kerry richten, wahrgenommen. Es gibt genauso Unregelmäßigkeiten auf der anderen Seite. Es sind in Kalifornien Fälle berichtet worden, wo Obdachlose aufgefordert wurden, sich registrieren zu lassen. Die Fälle werden insgesamt dazu führen, dass nachdem der Wähler gesprochen hat, die Anwälte sprechen werden.

Es gibt etwa 10.000 Anwälte, wenn man beide Seiten zusammenrechnet, die bereits jetzt in den "Swing"-Staaten in Stellung gebracht worden, um sich hinterher genau anzugucken, wo es vielleicht noch einen kleinen Hebel gibt, um die Wahl anzufechten. Deshalb wird jetzt schon Munition gesammelt. Neben Unregelmäßigkeiten bei der Wählerregistrierung interessiert auch, ob es genug Wahlmöglichkeiten haben. In manchen

Wahlkreisen in Florida sollen es 50 Kilometer bis zum nächsten Wahllokal sein. Ebenso wichtig ist die Sicherheit der Stimmabgabe: Elektronische Maschinen hinterlassen keine Papierquittungen.

wdr.de: Was passiert, wenn das Ergebnis ähnlich knapp ausfällt wie bei der letzten Wahl vor vier Jahren?

Tom Buhrow: Zu einer richtigen Krise wie vor vier Jahren kommt es, wenn zwei Dinge zusammentreffen. Nummer eins: Es müssen genug anfechtbare Unregelmäßigkeiten feststellbar sein. Nummer zwei: Die Wahl muss knapp sein. Dann werden wir in der Wahlnacht wohl nicht erleben, dass einer der Kandidaten seine Niederlage einräumt und dem Gewinner gratuliert.

Links

1

Angst vor Wahlchaos wie in Florida 2000

wdr.de: Welcher Kandidat hat den besseren Wahlkampf geliefert?

Tom Buhrow: Bush ist der bessere Wahlkämpfer. Er blieb diszipliniert bei seiner Grundbotschaft und ist davon nicht abgewichen. Er kann bei Veranstaltungen eine Verbindung zu seinen Anhängern aufnehmen. Er schafft es, enthusiastische Menschenmengen um sich herum zu haben. Bei seinen Auftritten sieht man überall nur bunte amerikanische Fähnchen. Dagegen waren Kerrys Auftritte während seiner Wahlkampf-Tour einfach lahm.

Web TV

Web TV: Endsport ins Weiße Haus

wdr.de: Bei unserem letzten Interview im September haben Sie auf George Bush als Wahlsieger getippt. Wen sehen Sie jetzt vorne?

Tom Buhrow: Ich möchte keinen Tipp mehr abgeben, weil es immer noch Überraschungen geben kann. Den Republikanern räume ich allerdings einen Vorteil bei der Mobilisierung des eigenen Wählerpotentials ein. Sie schöpfen dieses Potential komplett aus. Die rufen Leute an, wenn die bis 14 Uhr nicht wählen waren, und fragen, wo bleibst du denn, musst du abgeholt werden, geht es dir nicht gut, wir bringen ein Aspirin vorbei. Die sind enorm diszipliniert, was das angeht.

Das Interview führte Dominik Reinle.

Mehr zum Thema

"Bush wird neuer amerikanischer Präsident"

Interview mit dem ARD-Korrespondenten Tom Buhrow (09.09.04)

1

Zur Person: Tom Buhrow

tagesschau.de (09.08.02)

1

US-Wahlkampf 2004: Kerry fordert Bush heraus

Ein Dossier von tagesschau.de

1

Online-Tagebuch des US-Wahlkampfs

ARD-Korrespondenten schreiben für blog.tagesschau.de